

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweilundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung,

das Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg betr.

Gemäß Beschlusses des königlichen Ministerium des Innern ist der „Erzgebirgische Volksfreund“ als Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg bestellt worden.

Anordnungsgemäß wird Solches mit dem Bemerkem bekannt gemacht, daß von nun an alle Seiten der genannten Königl. Amtshauptmannschaft zu erlassenden öffentlichen Bekanntmachungen nur durch das genannte Blatt Veröffentlichung finden werden.

**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**

am 19. October 1875.

i. v.

Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

### Bekanntmachung.

Nachdem Herr Apotheker

**Robert Leopold Stolzenberg** aus Zilsit

an Stelle des Herrn Apotheker Blaser heute als Administrator der hiesigen Apotheke in Pflicht genommen worden ist, wird dieses mit dem Bemerkem hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Verwaltung der hiesigen Apotheke ausschließlich unter der Verantwortung und Vertretung genannten Herrn Stolzenbergs erfolgt.

Eibenstock, am 7. October 1875.

### Die Medicinalpolizeibehörde.

Dr. Wimmer, Bezirksarzt.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

### Tagesgeschichte.

— Nach einer Meldung eines italienischen Blattes sprach der deutsche Kaiser der Kaiserin brieflich seine Freude über den unbeschreiblichen Empfang, der ihm in Mailand zu Theil geworden sei, aus. Er habe Ähnliches in seinem Leben noch nicht gesehen und sei namentlich die Illumination des Domplatzes auf das Großartigste ausgefallen. Der Kaiser gedachte vor Allem der Liebendwürdigkeit des Königs Victor Emanuel.

— Der Prozeß des Grafen Arnim hat mit dem Urtheil des Obertribunals in Berlin seinen endlichen Abschluß gefunden. Die Richtigkeitsbeschwerde, welche der Graf auch gegen das Urtheil zweiter Instanz eingelegt hatte, ist in allen Punkten verworfen worden und es hat jetzt das Urtheil des Kammergerichts Rechtskraft erlangt. Die viel besprochene Angelegenheit beschäftigte mehr als ein Jahr lang die Blätter, denn die Verhaftung des Grafen, durch welche der Beginn der Untersuchung bekannt ward, fand am 4. October vorigen Jahres statt.

— Die Militärverwaltung hat angeblich die Absicht, mit dem neuen Mausegewehr nicht nur die aktive deutsche Armee in voller Kriegsstärke mit ihren Ersatztruppen, sondern auch die gesammte Landwehrinfanterie auszurüsten. Es ist Sorge getragen, daß die Zahl der fertiggestellten Gewehre dieser Absicht entspricht, ihre Gesammtsumme soll sich auf über 1 1/2 Millionen belaufen. Von diesem Bestande würde bei eintretendem Kriegsfall sogar noch ein ansehnlicher Theil in den Depots zur Reserve zurückbehalten werden können. Der Preis der Mausegewehre hat sich pro Stück auf 61 Mark und in den Privatfabriken auf 64 Mk. 40 Pf. gestellt. Auch der Landsturm würde eintretenden Falls nur mit Hinterladern ausgerüstet werden können, denn in den Waffendepots befinden sich außerdem noch 680,000 aptirte Zündnadel- 300,000 Berder- und 80,000 umgeänderte Chassepotgewehre.

— Die schlesischen Lourdes-Schwärmer haben ihre Separat-Botivfabrik am 15. d., als am Hedwigstage, in der berühmten französischen „Bunder“-Grotte abgeliefert. So schreibt das „Berl. Tagbl.“

Thorn, 17. October. Vor einigen Monaten reiste ein hiesiger Bürger mit der Thorn-Insterburger Bahn in einem Waggon 2. Kl., in welchem auch von hier aus ein Herr, aus einem Waggon 1. Kl. steigend, Platz nahm. Unterwegs entwickelte sich unter den Reisenden ein Gespräch, und unser Thorer nahm Gelegenheit, seinem Misimuth über die Zustände in Preußen Luft zu machen. Es fielen von seiner Seite die Worte: „In Preußen ist äußerer Glanz und innere Fäulniß, die Steuern werden immer größer, und der Militäretat frißt Alles weg“ u. Der Fremde schwieg und bekundete nur durch ein verstohlenes Lächeln, daß diese Aeußerungen ihn sehr belustigten. In Jablonowo hält der Zug, der Fremde öffnet die Waggonthür und überreicht im Aussteigen dem Krafehler eine Visitenkarte mit der Aufschrift: Dr. Friedenthal, Staats- und landwirthschaftl. Minister.“ Unser Landsmann hatte nur noch Zeit, ganz verblüfft dem Minister zuzurufen: „Excellenz, ich habe nur die Wahrheit gesagt,“ worauf der Minister unter Lachen im Gedränge verschwand.

München, 20. October. Nach der dem Ministerrath bekannt gegebenen Antwort des Königs auf das Entlassungsgesuch des Ministeriums, lehnt derselbe die Entlassung des Ministeriums ab, spricht dem Ministerium die allerhöchste Zufriedenheit aus und lehnt den Empfang der Adreßdeputation sowie die Entgegennahme der Adresse ab. — Der König hat, wie das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Baiern“ meldet, eine Verordnung zum Vollzug des § 84 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung erlassen, welche die näheren Bestimmungen über die Bildung der Standesamtsbezirke und die Bestellung der Standesbeamten enthält.

München, 21. Oct. In der Abgeordnetenversammlung verliest der Präsident das Königssignat, welches ihm vom Oberceremonienmeister zugegangen, lautend: Ich finde mich nicht veranlaßt, die Adresse der Abgeordnetenversammlung entgegenzunehmen. Uebrigens hat auch der Ton, worein einzelne Kammerredner bei der Adreßdebatte verfielen, in hohem Grade mein Befremden erregt. Hiervon ist der Präsident der Abgeordnetenversammlung zu verständigen.